

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 3 (1913)

**Heft:** 16

**Artikel:** Vom Aeroplan

**Autor:** Brugger, Hans

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-635544>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

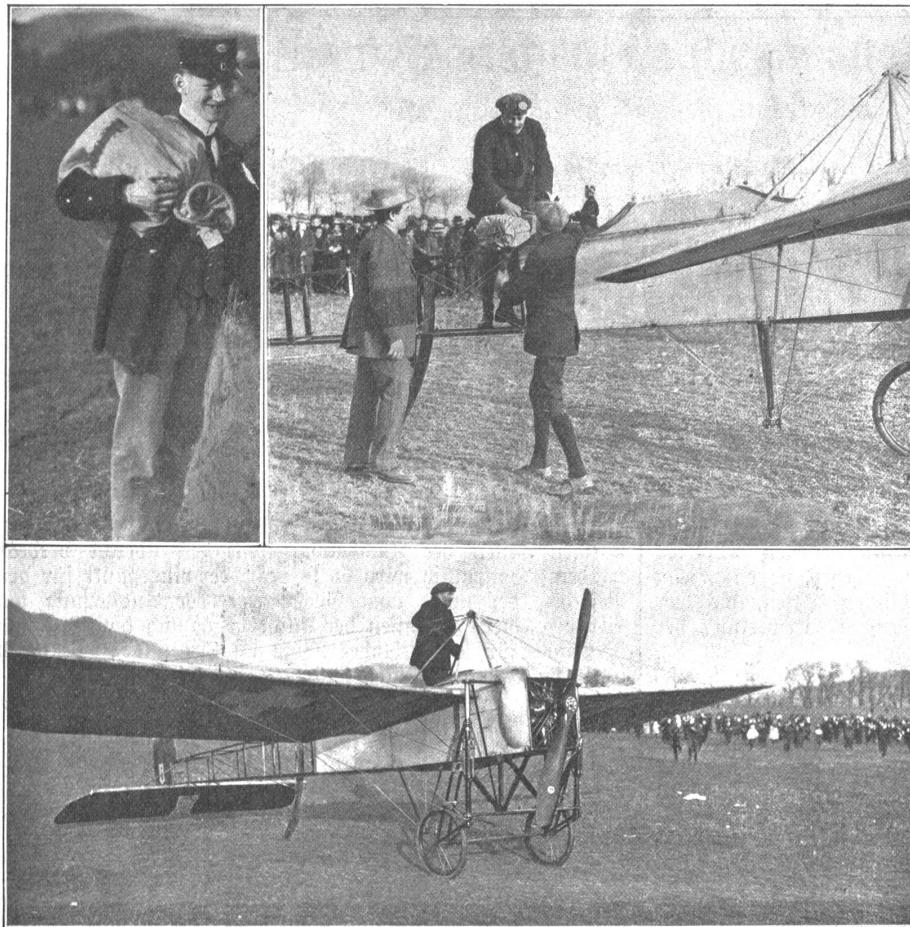
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Don der Flugpost Bern-Burgdorf.

Am Sonntag den 30. März letzthin, bei Anlaß der Berner Flugtage, erfolgte, wie wir bereits in Nummer 14 der „Berner Woche“ berichteten, die Ausführung der Flugpost von Bern nach Burgdorf. Zur Aufführung der Flugpost übernahm man dem Flieger Bider geladene Poststücke im Gewichte von ca. 80 Kilogramm, welche rund 11,000 mit Flugpostmarken versehene Karten und Briefe enthielten. Der Aufstieg in Bern erfolgte um 3 Uhr nachmittags und schon nach 15 Minuten landete Bider mit seinem befrachteten Flugapparat glücklich auf dem Flugplatz in Burgdorf. Von hier flog dann Bider weiter nach Langenthal, kehrte mit einem Passagier nach Burgdorf zurück, wo ihm die dortige Post aufgeladen wurde, mit welcher er nach 1/4 stündiger Fahrt wieder in Bern eintraf. Unser Bild zeigt oben links den Postboten, rechts das Aufladen der Poststücke und unten die Ankunft in Burgdorf.

## □ □ Dom Aeroplan. □ □

### I.

Aus Saatengrün die Lerche taucht  
Und sedert aus ins reinste Blau,  
Besprengt mit Sang und Klang die Au,  
Die, neubehümt, der Lenz umhaucht.  
An ihren Trillern raut sie höher,  
Unsichtbar dem entzückten Höher,  
Wohllautend perlts aus klarer Luft  
Die Stimme, die von oben ruft.

Da horch! Wie eines Kerbtiers Ton,  
Summend in lauer Maiennacht,  
Hört sich vom Feld ein surrend Drohn'  
Und schrillt empor vertausendsach.  
Und Menschen rufen: „Der Flieger! Seht!“  
Man steht und späht.  
Ist's wahr? Sind's Lügen?  
's ist nicht mehr Traum:  
Im Lüfteraum  
Ein Kühner kreist in stolzen Jügen.

Da flürzt aufs Mal mit grellen Pfiffen,  
Von unfangbarem Schreck ergriffen,  
Die kleine Lerche hoch herunter.  
Erstickt sind ihre Jubellieder.  
In Angst verschünt sich ihr die Kehle.  
O arme, scheue Vogelsseele!

### II.

Ein Frühlingssonntag leuchtet hell,  
Hier wallt zum Dom, dort zur Kapell',  
Ein gläubig Volk aus Stadt und Land,  
Stillstromm, Gefangbuch in der Hand.  
Und mit der Glockentöne Schwingen  
Das Tal entlang die Lüfte singen.  
Mein Freund geht auch,  
Das ist sein Brauch,  
Daheim es ihn nicht litte.

Dort steht er still in Weges Mitte,  
Er stemmt den Arm an seine Hüfte  
Und prüft die Lüfte.  
Ein Ton geht um wie von Motoren,  
Ein Ton gar feindlich seinen Ohren.  
Die muntre Jugend jaucht und schreit,  
Er aber seufzt: „Seit wann entweicht  
Man so die stille Predigtzeit?“

Der Flieger in seinem Wonnesturm  
Zieht seinen Kreis rund um den Turm,  
Sieht sich auf seiner Schwiebebahn  
Den goldenen Hahn von oben an.  
Der Glocke Schall  
Verliert den Hall  
Im harten Surren der Maschine.

Mein Freund sinnt nach mit finstrier Miene:  
„Du arge Welt! Mußt du auch stören,  
Wo mein Gemüt möcht Gott gehören?  
Des Erdenlärms haft nicht genug,  
Des Himmels Ruh auch kränkt dein Trug,  
Und sendest aus zum Höhenflug,  
Auffahrend wie ein Wetterstrahl  
Den Vogel mit der Brust von Stahl!  
Ach, deines Sendlings rohes Schwirren  
Will Herz und Sinn mir ganz verwirren!“

### III.

Zur Grenze ruft der General  
Das Volk in Wehr, die Eidgenössen.  
Ein Blitz ging nieder, feurig fahl,  
Der Posten Kette ist geschlossen.

Wo hält der Feind? Wo sein Versteck?  
Was brütet er? Sein Ziel? Sein Zweck?  
Wo mag er sich geborgen halten?  
In welches Hügels dunklen Falten?

Berberben droht aus tausend Rohren,  
Und wer sich vorwagt, ist verloren.  
Unsichtbar hinter den Verhauen  
Steht Würger Tod und weht die Klauen.

Wo bricht er vor und halst die Scharen?  
Wo stößt sein Speer am ersten hin?  
An welchem Punkt gilt's zu bewahren  
Dein Haus, Helvetia, Hüterin?

Der Kommandant schaut aus dem Zelt,  
Allwo sein Stab Beratung hält.  
„Ihr Herren, jetzt lasst die Flieger kreisen  
Und ihre Meisterschaft erweisen.  
In Lüften schwirren Feinde schon,  
Wir kennen diejen Hornjosten.  
Wir haben auch solch Fluggerät,  
Sperrt auf die Halle, eh's zu spät!“  
Auf springt das Tor,  
Motor hüpfst vor:  
„Fest, tapferer Bider, laß uns sehn,  
Ob du die Kerle magst erpäh'n?“

Mit sicher Hand und straffen Beinen  
Sicht Bider auf des Drachens Nadeln.  
Der flitzt unbändig schnurrend auf,  
Ins Lustrevier nimmt er den Lauf.  
Hoch oben zieht er seine Schleifen  
Und geht — in Feindesland zu schweifen —

Tief unten schaut ein Volksgewimmel  
Mit banger Sorge nach dem Himmel.  
Und heiße Wünsche tausendsach  
Fliegen dem tüchten Segler nach.  
Da gilt kein Glaubensunterschied:  
Die Not lehrt alle dasselbe Lieb,  
Und alle kennen nur Ein Gebot,  
Und alle beten: „Geleit ihn Gott!“

hans Brugger.